*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Die Menschen im Mittelalter hatten einen schweren Alltag, unabhängig davon, ob sie auf dem Land, in der Stadt oder auf einer Burg lebten. Krankheiten (siehe M 6.7) und Katastrophen erschwerten die Lage zusätzlich.

Die Menschen waren Naturkatastrophen und Unfällen mehr oder weniger schutzlos ausgeliefert. Kälte- und Dürreperioden führten zu Missernten, sodass zahlreiche Menschen verhungerten. Überflutungen kosteten Menschen das Leben, zerstörten Häuser und Felder. Weil die meisten Menschen Häuser aus Holz bauten und offene Feuerstellen die einzigen Wärme- und Lichtquellen waren, kam es häufig zu Bränden. In Städten, wo Häuser dicht nebeneinanderstanden, breiteten sich Brände schnell aus und zerstörten oft ganze Stadtviertel. In Paderborn gab es zum Beispiel im Jahr 1058 einen Stadtbrand der fast die ganze Stadt zerstörte.

Weil den Menschen das Wissen über das Wetter und das Klima fehlten, erklärten sie sich Naturkatastrophen auf verschiedene Arten und Weisen: Oftmals wurden Katastrophen als Strafe Gottes gedeutet. Die Religion spielte eine wichtige Rolle für die Menschen. Deswegen glaubten sie, dass Gott sie für Sünden bestrafen wollte. Ebenso glaubten einige Menschen, dass andere Leute für die Katastrophen verantwortlich waren. Alle Menschen, die irgendwie anders waren, gerieten dabei ins Visier. Vor allem jüdische Menschen wurden für Katastrophen verantwortlich gemacht.

Heute wissen wir über Klima und Wetter besser Bescheid. Dieses Wissen hilft dabei, Menschen rechtzeitig vor Katastrophen zu warnen, beispielsweise vor Tornados oder Fluten. Doch das Wetter wird immer unberechenbarer. So kam es beispielsweise im Jahr 2021 im Ahrtal zu einer Flutkatastrophe, bei der 134 Menschen ums Leben kamen. Eine Hitzewelle und regenfreie Zeit im Sommer 2022 führte in Deutschland dazu, dass die Ernte an vielen Orten einging. In manchen europäischen Ländern, zum Beispiel in England und Spanien, wurden Maßnahmen ergriffen, um Wasser einzusparen. Diese Phänomene lassen sich auf den Klimawandel zurückführen, der von Menschen verursacht wird. Sollte die Gesellschaft es nicht schaffen, die Umweltverschmutzung aufzuhalten und das Ausstoßen von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren, dann werden diese Katastrophen in Zukunft wohl häufiger und schlimmer, sagen Expert\*innen.

*Text nach: Jankrift, Kay Peter,* *Brände, Stürme, Hungersnöte. Katastrophen in der mittelalterlichen Lebenswelt, Ostfildern 2003.*